

## Predigtmanuskript zu Röm 11,(32)33–36

Liebe Hörerin und Hörer, "Gib mir etwas woran ich glauben kann" lautet eine Zeile des Liedes "Makes me wonder" von "Maroon 5", das 2007 erschien. Im Lied selbst geht es um eine gescheiterte Beziehung und im Subtext um Kritik an Politikern und deren Entscheidungen. Ein immer wiederkehrendes Motiv. Immer wieder Wünschen sich Menschen etwas glaubwürdig präsentiert zu bekommen, gerade auch in Zeiten, die von Fake-News und Propaganda nur so triefen. Nicht alle müssen dabei den Finger in die Wunde legen wie der Apostel Thomas, vielen reichen auch glaubwürdige Worte in Verbindung mit glaubwürdigem Tun.

"Gib mir irgendetwas, an das ich glauben kann, weil ich den Glauben an dich verloren habe " lautet dann die nächste Zeile. In dem Lied wird keine Antwort gegeben und es bleibt beim verlorenen Glauben. Der Text aus dem Römerbrief, den Paulus geschrieben hat und der gleich gelesen wird, der will allen, die an Gott zweifeln, etwas geben, woran sie glauben können, ja worüber sie staunen können. Schon jeder und jede, der oder die in der Fernsehshow "das Supertalent" auftritt weiß, er oder sie muss das Publikum zum Staunen bringen. Ein Spannungsbogen muss her. Am besten ist es, wenn dem Publikum klar wird, dass das, was folgt, eigentlich menschenunmöglich ist. Gestaut wird nur, wenn vorher klar ist, wie schwer das, was kommt, ist.

Paulus staunt in unserem Text, er staunt über das, was menschenunmöglich ist. Natürlich ist es menschenunmöglich, weil es um Gott geht und um das was Gott kann.

Paulus schreibt: 33 Ooooooooooh, welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! 34 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13) 35 Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3) 36 Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Mensch Leute, schaut hin, was haben die Menschen nicht alles getan und was hat Gott daraus gemacht. Unbegreiflich ist es, was Gott vorhat. Paulus zitiert aus dem Jesajabuch:

Wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«?

Damit macht Paulus klar: Niemand ist wie Gott. Es gibt keinen, der auf gleicher Stufe stände. Und mit einem Zitat aus dem Hiobbuch legt Paulus nach:

Wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?«

Gott hat sich wirklich alles selbst erarbeitet und behauptet es nicht nur, wie der eine oder andere selbständige Unternehmer, der gern auf andere herab sieht, obwohl es immer auch günstiger Umstände bedarf, damit ein Unternehmen gelingt. Und die günstigen Umstände hat niemand in den eigenen Händen - dies hat die Pandemie nochmal sehr deutlich gezeigt. Und dann kommt Paulus zum Punkt. Zu dem Punkt an dem jedem klar werden sollte, dass an Gott keiner vorbeikommt, auch nicht der aus der Fußball-Fan-Weisheit bekannte Libuda. An Gott kommt niemand vorbei: Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ja, das ist zum Staunen, schaut Euch um, die Milben in eurem Teppich, ihr seht sie nicht, aber sie sind da, weil Gott es möglich macht. Oder schaut in der Nacht zu den Sternen, der eine oder andere, den ihr da leuchten seht, ist längst erloschen, doch sein Licht ist noch unterwegs. Oder denkt an die Bakterien in eurem Darm, ohne sie wäre euer Leben gar nicht möglich. Doch Gott hat es möglich gemacht. Staunt! Und glaubt. Gebt Gott die Ehre, die ihm gebührt. Denn Gott ist möglich, was uns unmöglich ist. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.